

Veteranen-Treffen begeisterte Publikum

René Kollo, Hans Sotin und Manfred Jung sorgten für einen vor allem im zweiten Teil mitreißenden Gala-Abend

Pedro Obiera

Ein Hauch von Wehmut kam auf, als Manfred Jung mit seinen langjährigen Weggefährten René Kollo und Hans Sotin an glorreiche Bayreuther Zeiten erinnerte. Jung, seinerzeit zugleich treues Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein, gab an dem von ihm gesponsorten Gala-Abend aber auch dem Nachwuchs eine Chance. Und der liegt ihm besonders am Herzen: Schließlich setzt er sich leidenschaftlich für die „Junge Musiker Stiftung“ in Bayreuth ein, und die Einnahmen aus dem Benefizkonzert kommen ausschließlich hörgeschädigten Kindern zu Gute.

Jung konnte sich in der Mer-

catorhalle über ein gut gefülltes Parkett freuen. Ebenso wie Schirmherr Josef Krings. Der Alt-OB ließ es sich nicht nehmen, in seinen Grußworten an die ehemalige „Wagner-Stadt Duisburg“ zu erinnern. Ein feines Image, zu dem Manfred Jung, aber auch René Kollo wesentlich beigetragen haben.

Ein Beispiel für Jüngere

Richard Wagner stand so natürlich auch im Zentrum des fast dreistündigen Abends, darunter der erste Akt aus der „Walküre“. Jungs Dirigat merkte man seine tiefe Werkkenntnis an. Das aus Mitgliedern der Duisburger und Essener Philharmoniker zusammengesetzte Orchester steigerte sich nach einem verstol-

perten Vorspiel zu ekstatischen Höhenflügen, auch wenn Jung überaus moderate Tempi anschlug und mehr Wert auf Details und Textverständlichkeit legte als auf den ganz großen Schwung.

René Kollo, mittlerweile 73 Jahre, schlüpfte noch einmal in die Rolle des Siegmund. Seine Stimme verfügt noch über erstaunliche Strahlkraft, wirkte ausgeruht und auch das Feuer des jugendlichen Liebhabers ist nicht erloschen. Daran kann sich manch jüngerer Kollege ein Beispiel nehmen.

Eher unauffällig gestaltete Hans Sotin, ebenfalls jenseits der 70, die kleine Partie des Hunding. Sotin, gebürtiger Dortmunder, der als „Universalbass“ mit grenzenloser Kondition zu den besten Wag-

ner-Bässen seiner Zeit gehörte, setzte seine Stimme feindosiert, aber klug charakterisierend ein.

Jungs Tochter brillierte

Das Veteranen-Treffen bereicherte die junge Koreanerin Hyuna Ko als Sieglinde mit einem Vorstoß ins dramatische Fach. Eine ehemalige Schülerin von Hans Sotin, der sie auch weiterhin betreut. Die junge Sopranistin verfügt über eine glänzend geführte Stimme von jugendlicher Frische und faszinierender Leuchtkraft, die lediglich in den dramatischen Höhepunkten in Gefahr geriet.

Mit der „Walküre“ war das Eis beim Publikum endgültig gebrochen. Mit Standing Ova-

tions überschüttete es alle Mitwirkenden, ob jung oder alt. Mit einem opulenten, in breiten Tempi zelebrierten Träuermarsch aus der „Götterdämmerung“ klang der Abend wirkungsvoll aus.

Der erste Programmteil verlief wesentlich verhaltener. Wagners heikles „Siegfried-Idyll“ kam nicht so recht in Gang, und das Oboenkonzert von Richard Strauss ist zwar delikater, aber wenig publikumswirksam. Manfred Jung ließ es sich nicht nehmen, als Solistin seine blutjunge und hochbegabte Tochter Melanie vorzustellen, die es zu einer Spitzenposition beim Philharmonischen Staatsorchester Hamburg gebracht hat und das feinstriekige Werk filigran und makellos zu Gehör brachte.